

**WIPPERFÜRTH,
HÜCKESWAGEN,
RADEVORMWALD
AUF HISTORISCHEN KARTEN**



Wipperfürth,
Hückeswagen,
Radevormwald
auf historischen Karten
des 16. bis 19. Jahrhunderts

Ein Beitrag zur historischen Kartographie des Bergischen Landes

Frank Berger

Herausgegeben vom Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth
in Zusammenarbeit mit den Abteilungen Hückeswagen und
Radevormwald des Bergischen Geschichtsvereins.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	6		
Prolog - Die Rom-Wegekarte des Erhard Etzlaub 1501	8		
Kapitel 1 - Das Bergische Land im Kartenbild der Renaissance	10		
2 Rheinlaufkarte von Sebastian Münster, 1578/1628	10	43 Kleve und Mark von Matthaeus Seutter, um 1750	83
3 Rheinlaufkarte von Caspar Vopelius, 1555	12	44 Niederrheinischer Reichskreis von Matthaeus Seutter, um 1750	84
4 Rheinlaufkarte von Gerardus de Jode, 1569	14	45 Jülich-Berg von Georg Kilian, um 1750	86
5 Rheinlaufkarte von Theodor de Bry, 1594	15	46 Westfälischer Reichskreis von Robert de Vaugondy, um 1750.	87
6 Rheinlaufkarte von Johannes Bussemacher, 1604	16	47 Ober- und Niederrheinischer Reichskreis von Robert de Vaugondy, 1777	88
7 Westfalenkarte von Christian Schrot bei Ortelius, 1579	18	48 Berg-Jülich-Köln von Georges Le Rouge, 1757	89
8 Bistum Köln von Cornelius Adgerus, 1583	20	49 Köln-Berg-Jülich von Georges Le Rouge bei Crépy, um 1760	90
9 Bistum Köln von Matthias Quad, 1596	22	50 Kurrheinischer Reichskreis von Georges Le Rouge, 1759	91
Kapitel 2 - Mercator und seine Nachfolger	24	Kapitel 5 - Spätzeit der dekorativen Kartographie	92
10 Berg-Mark-Köln von Gerhard Mercator, 1585/1628	24	51 Der Rhein von Franz Ludwig Güssefeld bei Homanns Erben, 1783	92
11 Westphaliae tabula tertia, nach Mercator, 1602	28	52 Der Niederrheinische Reichskreis von Franz Ludwig Güssefeld, 1789	94
12 Westphaliae tabula tertia, nach Mercator, um 1610	30	53 Niederrhein. Großer Atlas von Joseph Reilly, 1796	96
13 Erzbistum Köln von Johannes Gigas bei Blaeu, 1629	32	54 Herzogtum Berg von Joseph Reilly, um 1800	98
14 Erzbistum Köln, von Merian nach Janssonius und Gigas, 1646	34	55 Grafschaft Mark von Joseph Reilly, um 1800	99
15 Jülich-Kleve-Berg von Hessel Gerritszoon, 1610	35	56 Fabrikenkarte von Johann Peter Stamm, 1802	100
16 Jülich-Kleve-Berg von Jan Janszoon, um 1610/1648	36	57 Übersicht über die Stahl-Erzeugung von Friedrich Eversmann, 1804	101
17 Jülich-Kleve-Berg von Hessel Gerrits/ Willem Janszoon, 1660	37	Kapitel 6 - Manuskriptkarten in Auswahl	102
18 Jülich-Kleve-Berg von Nicolaus Vißscher, um 1660	38	58 Herzogtum Berg von Erich Philipp Ploennies, 1715	102
19 Jülich-Kleve-Berg von Nicolaus Vißscher, um 1660	39	59 Amt Beyenburg von Erich Philipp Ploennies, 1715	104
20 Jülich-Berg von Willem Blaeu, 1634	40	60 Amt Bornefeld von Erich Philipp Ploennies, 1715	105
Kapitel 3 - Neben Mercator	42	61 Amt Steinbach von Erich Philipp Ploennies, 1715	106
21 Jülich-Kleve-Berg von Nicolaus von Geelkerken, 1609/1630	42	62 Plan von Wegen bei Hückeswagen in Richtung auf Radevormwald, 1783	108
22 Berg-Mark von Georg Keller, 1615	45	63 Situations Charte der Krähwinckler Brücke, 1785	109
23 Bistum Köln B. Langenes/ Petrus Kaerius, 1602/1606	46	64 Die Karte der Bergisch-Märkischen Landwehr von 1785	110
24 Erzbistum Köln, nördlicher Teil, von Johannes Gigas, 1620	47	65 Die Höllerkarte von 1786	112
25 Berg-Mark von Henricus Hondius, 1636/1690	49	66 Situationsplan vom Klingsiepen, 1789	114
Kapitel 4 - Länder und Reichskreise	52	67 Zeichnung der verschiedenen Wegelinien zwischen Wipperfürth und der Chaussee nach Siegen in der Gegend von Kierspe, 1810	115
26 Erzbistum Köln von Sebastien Pontault de Beaulieu, 1668	52	68 Charte der Bürgermeisterei Rade vorm Wald, Regierungsbezirk Düsseldorf, Kreis Lennep, von 1843	116
27 Köln-Jülich-Berg von Frederik De Wit, um 1690	54	69 Karte der Jagd Grenze zwischen Radevormwald und Wipperfürth Klüppelberg, 1846	117
28 Köln-Jülich-Berg von Justus Danckerts, um 1690	56	70 Situationsplan der Samtgemeinde Hükeswagen, 1858	118
29 Kurfürstentum Köln, nördlicher Teil, von Vincenzo Coronelli, 1693	57	Kapitel 7 - Moderne Vermessung	119
30 Berg-Homburg-Hardenberg von Nicolas Sanson bei Jaillot, 1692	58	71 Herzogtum Berg von Carl Friedrich Wiebeking, 1792	119
31 Berg-Homburg-Hardenberg von Nicolas Sanson bei Covens und Mortier, um 1721/1741	60	72 Nordwestdeutschland, No. 18, von Karl Ludwig von Le Coq, 1806	123
32 Succession Kleve-Jülich von Nicolas Sanson, um 1650	62	73 Militärisch-topographische Charte von Deutschland, von Karl Ferdinand Streit, 1814	125
33 Mark und Westfalen von Jean de Lat, 1742	63	74 Postroutenkarte, Sect. 16, 1813	126
34 Köln-Jülich-Berg von Gerard Valk, um 1720	64	75 Berg-Westfalen von C.L.P. Eckhardt, 1821	127
35 Köln-Jülich-Berg von Johann Homann, um 1720	66	76 Aufnahme von Tranchot / von Müffling, 1815-1828	128
36 Westfälischer Kreis von Johann Homann, um 1720	68	77 Preußische Generalstabskarte D 10-7, 1816/1847	132
37 Rheinischer Kriegsschauplatz von Johann Homann, um 1720	70	78 Reg.-Bez. Köln, von Blume bei Müller, 1831	134
38 Herzogtümer Jülich und Berg von Homanns Erben, 1739/1753	72	79 Preußische Uraufnahme, 1844	135
39 Der Mittelrhein von Christoph Weigel, 1719	76	80 Preußische Generalstabskarte, Blatt 37 (Lüdenscheid), 1841-1858	138
40 Westfälischer Reichskreis von Johann Georg Schreiber, um 1740	78		
41 Köln, Jülich und Berg von Matthaeus Seutter, um 1750	80	Literatur	140
42 Köln, Jülich und Berg von Matthaeus Seutter bei Lotter, um 1760	82		

Vorwort

In diesen digitalen Zeiten (2021) erleben wir das Verschwinden der auf Papier hergestellten Landkarte aus dem täglichen Leben. Erst ein halbes Jahrtausend lang diente sie als Gegenstand der Orientierung für Reisende und Kaufleute, später auch als Hilfsmittel für Wanderer, Autofahrer, Radler und Touristen. Auch waren Karten funktionelle Arbeitsinstrumente für Verwaltung, Grundstückswesen, Stadt- und Raumplanung und Wirtschaft.

Alten Landkarten fehlte es noch an korrekter Darstellung und Präzision. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts haben sich Geographen und Vermesser der Mühe unterzogen, ein bestimmtes Gebiet zu verzeichnen und das Ergebnis als Karte zu drucken. Einer Sammlung von Karten, zusammengebunden, gab der berühmte Kartograph Abraham Ortelius den Namen „Atlas“. Die meisten Karten des 17. und 18. Jahrhunderts in unserer Region gehen auf einige wenige Vorbilder zurück; sie waren im wörtlichen Sinne „abgekupfert“. Ob Original oder Nachahmung, sie haben oft einen individuellen ästhetischen Reiz und vermitteln dem Betrachter ein intellektuelles Vergnügen. Dies umso mehr, wenn „Heimat“ Gegenstand der Darstellung ist.

Die historische Kartographie des Bergischen Landes wartet noch auf ihre wissenschaftliche Erforschung. Die ältesten Darstellungen des Bergischen Landes erfolgten meist auf den beliebten Rheinlaufkarten des 16. Jahrhunderts. Seit Gerhard Mercator (1512-1594) wurde das Herzogtum Berg auf den Karten selbst zum Thema, und es ist gerade dieses Territorium, das mit zwei höchst innovativen Kartenwerken aufwarten kann, der Topographia Ducatus Montani des Erich Philipp Ploennies von 1715 (Neudruck von Burkhard Dietz, Bergischer Geschichtsverein, Neustadt 1988) und der großartigen Topographischen Karte vom Herzogtum Berg von Carl Friedrich von Wiebeking, Düsseldorf 1789/1792.

Die vorliegende Zusammenstellung basiert in erster Linie auf dem Erwerb von originalen Karten mit der Darstellung des Bergischen Landes. Zudem sind einige regionale Kartenwerke erschienen, die unser Gebiet am Rande betreffen. Die Kalle AG in Wiesbaden ermöglichte 1975 den von Klaus Stopp besorgten Nachdruck von 18 monumentalen Rheinlaufkarten. Walter Hostert publizierte 1982 einen Ausstellungskatalog „Historische Landkarten“ aus der Sammlung des Museums der Stadt Lüdenscheid und Uwe Schwarz gab 2005 beim Emons-Verlag in Köln einen Band „Köln und sein Umland auf alten Karten“ heraus. Alle drei Werke haben das Bergische Land nicht zum Thema, bilden jedoch größere Teile davon ab.

Viele der Karten vornehmlich des 16. bis 18. Jahrhunderts können noch im Kunsthandel zu Preisen zwischen 100 und 500 Euro erworben werden. Sie sind oft nicht eigentlich selten, wobei die Preise dieser Karten in Frankreich und den Niederlanden günstiger sind als in Deutschland. Kartensammlungen mit Beständen zum Bergischen Land haben die großen Museen und Archive in Düsseldorf, Köln und Wuppertal sowie die Staatsbibliothek zu Berlin.

Die Anordnung der Karten geschieht weitgehend in chronologischer Form.

Die topographische Ausrichtung orientierte sich anfangs nicht nach der Himmelsrichtung Nord, sondern nach den Erfordernissen des dargestellten Gebietes. Im 16. Jahrhundert folgten eine Vielzahl der Karten dem Rheinlauf, der gerne waagrecht dargestellt wurde. Daher sind die großen Rheinlaufkarten immer gewestet, West ist also oben. Auch Karten mit östlicher Ausrichtung kommen vor. Selbst Carl Friedrich von Wiebeking, ein hochgerühmter Wasserbauingenieur, setzte Wipperfürth noch 1792 an den oberen Rand seiner geosteten Karte des Bergischen Landes. Genordete Karten gab es mehrheitlich schon seit dem 17. Jahrhundert.

Es ist zu wünschen, dass diese Zusammenstellung Erweiterung findet. Dies gilt sowohl für die Anzahl der Karten als auch für deren Kommentierung. Die Texte und Beschreibungen zu den Karten sind nicht erschöpfend und wissenschaftlich vollständig. Wichtiger war dem Verfasser die Vorlage seltener und weitgehend unbekannter Bildquellen. Ausgangspunkt der Betrachtung war die Tätigkeit im Wipperfürther Geschichtsverein, so dass diese Stadt zunächst einen kartographischen Schwerpunkt darstellte. Aber nahezu alle Karten bilden von Beginn an das (unregelmäßige) Städteviereck Lennep, Radevormwald, Hückeswagen und Wipperfürth ab. Mehr noch: Ausgehend von der Darstellung dieser vier Städte im Kartenbild erschließt sich in Grundzügen die gesamte historische Kartographie des Bergischen Landes.

Die Maßangaben der Karten geschehen in Höhe mal Breite. Gemessen wurde das Kartenbild einschließlich der gedruckten Ränder, nicht aber die Plattengröße oder die Blattgröße. Fast alle gedruckten Karten haben am Bildrand die Eintragung der Längen- und Breitengrade. Der Breitengrade, also die Süd-Nord-Ausrichtung eines Ortes, ist relativ einfach mit einem Sextanten aus dem höchsten Sonnenstand (mittags) zu messen. Er beträgt für unser Gebiet (Wipperfürth) 51° 19' Nord. Der Äquator ist mit 90° und der Nordpol mit 0° definiert. Ein Grad hat eine Länge von genau 111 Kilometern. Die

Messung des Längengrads (West-Ost-Ausrichtung) war wesentlich komplizierter und erfolgte zunächst durch Berechnung von Mond-Stern-Distanzen vom jeweiligen Standpunkt aus. Seit dem späten 18. Jahrhundert konnte sie per Uhrzeit mit sehr genau gehenden Chronometern ermittelt werden. Die geographische Länge von Wipperfürth beträgt 7° 39' Ost von Greenwich.

Die Darstellung der Meridiane erfolgte durch den antiken Geographen Claudius Ptolemaeus. Den Gedanken älterer Geographen wie Eratosthenes von Cyrene und Hipparchos von Nikaia folgend überzog er die Oberfläche der Erde mit imaginären Linien, um die Lage eines Ortes bestimmen zu können. Ptolemaeus (Um 130/150 n. Chr.) zog die Breitengrade parallel zum Äquator und nahm eine von dort (0°) bis zum Nordpol (90°) aufsteigende Gradeinteilung vor. Die Längengrade unterteilte er in 180 Grade östlich und westlich eines fiktiven Nullmeridians, den er auf die Kanaren legte, deren genaue Lage er aber nicht kannte. Dieser Ausgangspunkt war der zu seiner Zeit ungefähr westlichste Ort der bekannten Welt. Seit dem 15. Jahrhundert wurde damit El Hierro, die kleinste und westlichste Insel der Kanaren, verbunden. Durch El Hierro, in der Geographie immer als „Ferro“ benannt, lief per Definition der Nullmeridian, von dem aus die Erde in 360 Grad unterteilt wurde. Nach dem Meridian von Ferro richteten sich vom späten 16. bis zum 19. Jahrhundert die meisten Karten. 1724 wurde vom Pariser Observatorium der Ferro-Meridian als exakt 20° westlich von Paris festgelegt. Vorher wurde mit einer Längendifferenz Paris-Ferro von 22°30' gerechnet. Im England des 19. Jahrhunderts war er definiert als 17°40' westlich von Greenwich. Auf der internationalen Meridiankonferenz des Jahres 1884 wurde der Meridian von Ferro durch den heute gültigen Meridian von Greenwich verbindlich ersetzt.

Mercator (Karte 10) hat auf der Rückseite seiner Karte die Angaben für „Huickeswagen“ 28°58' W 51°5' N und Steinbach/Wipperfürth 29° 5' W 50°0' N angegeben. Auf vielen der hier behandelten Karten findet sich Hückeswagen recht genau auf 28°58' Ost. Spätere Karten, die mit Länge von 17°40' von Ferro westlich von Greenwich rechnen, haben für unsere Gegend eine Länge von 25° bis 25°10'. Dazwischen liegt ein Wert von ca 26°58' einer größeren Anzahl von Karten, worauf vom Wert Mercators zwei Grade abgezogen wurden, was der tatsächlichen Lage von El Hierro mehr entspricht.

Für das umsichtige Korrekturlesen und viele sachdienliche Hinweise, vor allem auf dem Feld der Manuskriptkarten, habe ich Erich Kahl, dem Vorsitzenden des Heimat- und Geschichtsvereins Wipperfürth e.V., sehr zu danken.

Prolog - Die Rom-Wegekarte des Erhard Etzlaub

Die moderne Kartographie begann recht genau im Jahre 1500. Dieses Jahr war ein „Heiliges Jahr“, in dem viele Pilger nach Rom gingen. Zu diesem Zweck stellte der Nürnberger Astronom Erhard Etzlaub (1460-1532) eine epochemachende Karte her, und 1501 folgte die hier abgebildete Karte von Mitteleuropa. Nur drei Exemplare dieser Landstraßenkarte haben sich erhalten. Sie wurden von Georg Glockendon in Nürnberg als Holzschnitt hergestellt. Die Ausrichtung der Karte weist nach Süden. Eine innovative Darstellung ist die Kennzeichnung der Abstände zwischen den Städten durch Punkte, wobei jeder Punkt die Entfernung einer deutschen Meile (ca. 7,4 km) anzeigt. Dies ermöglichte die Planung von Tagesstrecken. Die Karte konnte durch ihr handliches Format gut auf der Reise mitgenommen werden. Erstaunlicherweise hat diese Darstellungsart keine Nachfolge gefunden. Die Daten sammelte Etzlaub wohl aus den Berichten reisender Kaufleute.

Besonders hervorgehoben wurde die Reichsstadt Nürnberg, der Wohnort des Kartographen und des Druckers. An diesem besonderen Handelsplatz fand die Karte mit Sicherheit ihre ersten Käufer. Adressaten waren die Fernhandelskaufleute im Heiligen Römischen Reich, denen sich alle wichtigen

Handelsstraßen und -orte auf diese Weise bildlich und räumlich erschlossen. Die Stadt Köln erscheint hier als Kreuzungspunkt von fünf Kommunikationsbahnen, die in der heiligen Stadt am Rhein zusammenkommen. Zwischen Köln und Bonn befinden sich drei Wegpunkte, was fünf Meilenabschnitte bedeuten würden und also ungefähr 37 km entspräche. Die heutige kürzeste Wegentfernung liegt bei ca. 30 km. Ein entsprechendes Maß an Ungenauigkeit darf bei dieser ersten Wegkarte Mitteleuropas sicherlich eingeräumt werden. Das Bergische Land befindet sich auf der Karte östlich (links) von Köln unterhalb der Stelle, wo HESSN steht. Südlich davon verläuft eine Strecke von Köln über Siegen nach Marburg. Nördlich davon geht der alte Heerweg von Köln über Unna und Werl nach Soest. Ungefähr bei fünften Meilenpunkt von Köln aus gerechnet dürfte dieser Weg in Wipperfürth die Wipper überquert haben.

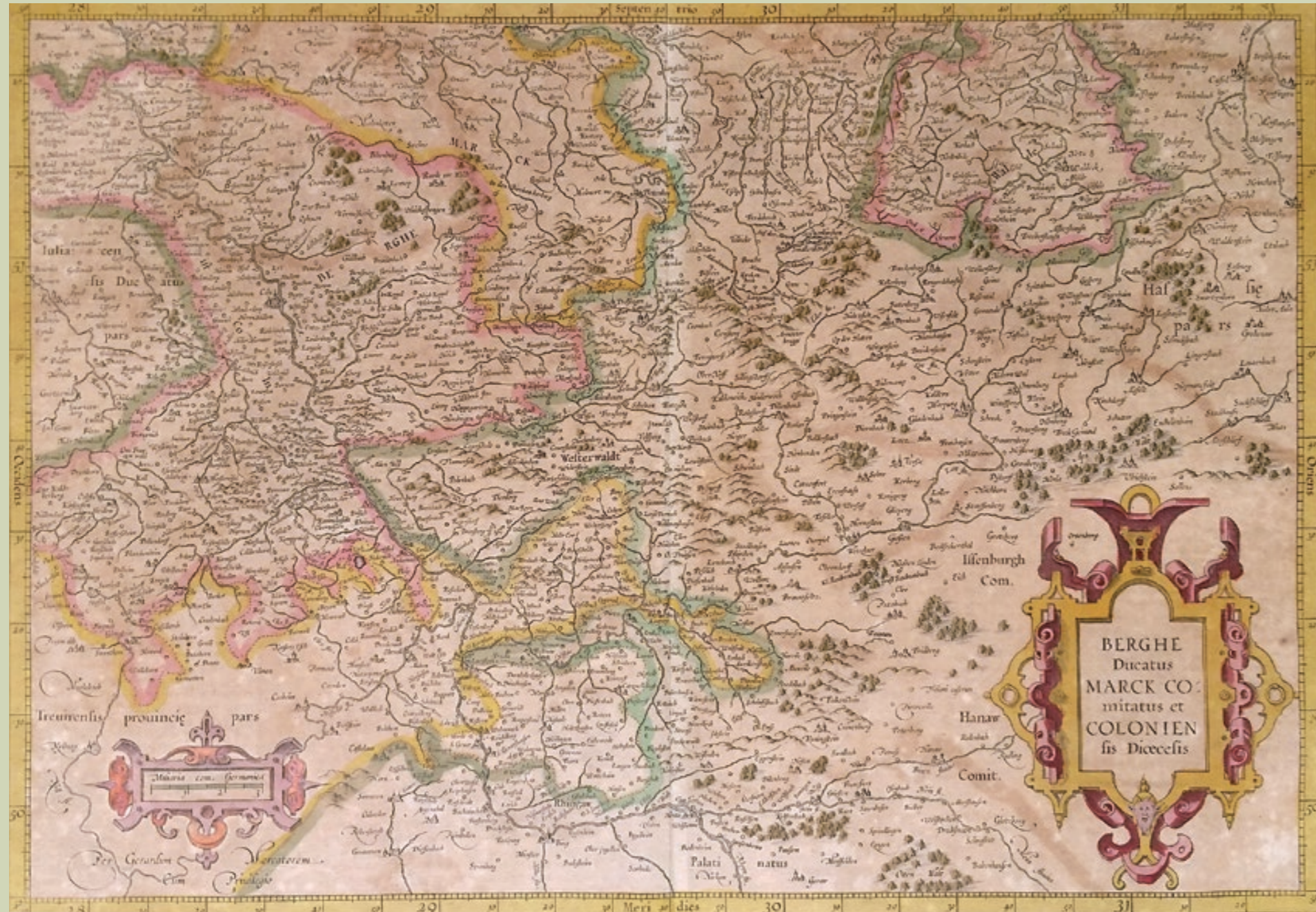
Literatur: Schmieder 2020, S. 14-24.



K01 Die Rom-Wegekarte des Erhard Etzlaub

Das sein dy lantstrassen durch das Romisch Reyck; von einem Konigreich zw dem andern dy an Tewsche Land stossen von meilen zu meilen mit puncten verzeichnet. Erhard Etzlaub, Druck in Nürnberg bei Georg Glockendon 1501; Holzschnitt, Maßstab 1:4.100.000, 54,5 x 39,7 cm; Liechtenstein Map Collection, Havard University, 008847755.

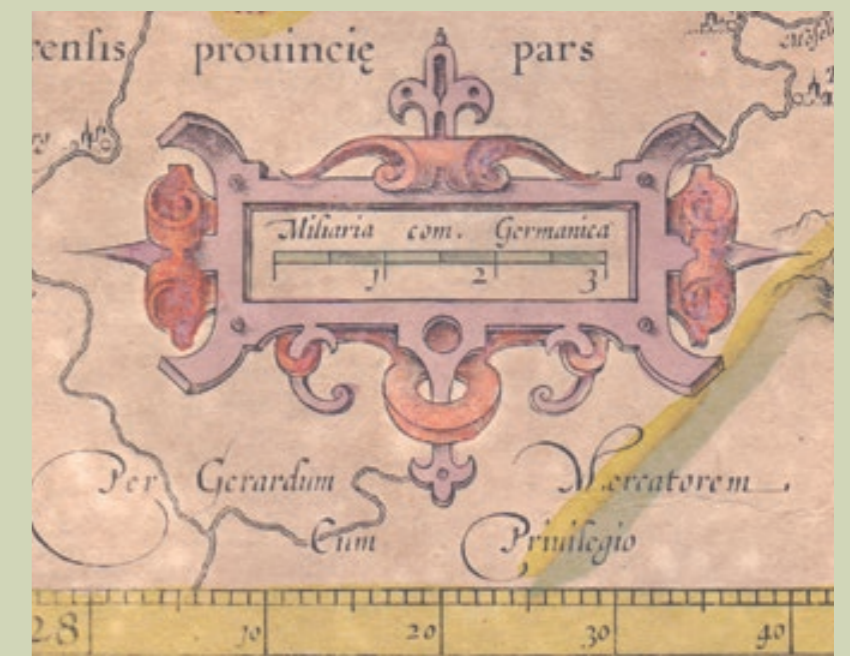
2 - Mercator und seine Nachfolger



K10 Berg-Mark-Köln von Gerhard Mercator, 1585/1628

BERGHE Ducatus MARCK Comitatus et COLONIENSIS Dioecesis. Gerhard Mercator, spätere lateinische Ausgabe von Jodocus Hondius, Antwerpen 1628; Maßstab: 1:680.000, 32,5 x 46,1 cm; privat, Wipperfürth.

Gerhard Mercator (1512-1594) gilt als der bedeutendste Kartograph des 16. Jahrhunderts. Geboren in Ruppelmonde in Ostflandern, war die Familie früh in Gangelt zu Hause. 1530 ging er nach Löwen, um an der angesehenen Universität Philosophie, Mathematik, Astronomie und Kosmographie zu studieren. Seinen Abschluss machte er als Doktor der Theologie. 1537 erschien als erstes Werk eine Palästina-Karte und 1538 eine Weltkarte. Als talentierter Instrumentenbauer fertigte er auch Erd- und Himmelsgloben an. 1552 übersiedelte er mit seiner Familie und Werkstatt von Löwen nach Duisburg, wo er den Titel „Kosmograph des Herzogs von Jülich“ führen durfte. Weithin bekannt wurde er durch seine innovative Weltkarte von 1569 mit winkeltreuer Projektion (Mercator-Projektion). Ab 1578 erschienen seine Karten mit Beschreibungen von Frankreich, den Niederlanden und Deutschland. Die Karte des Herzogtums Berg stammt aus dem Atlas „Tabulae Geographicae Cl. Ptolemaei“. Er erschien 1585 mit 51 modernen Karten, darunter 26 von deutschen Gebieten, und kam in Köln bei dem Verleger Gottfried von Kempen zum Verkauf. 1589 folgten 22 Karten von Südosteuropa, und nach seinem Tod brachte sein Sohn Rumold Mercator die letzten 34 Karten heraus. Mercator nannte seine Kartensammlung mit 107 Karten in der Nachfolge von Ortelius „Atlas“. In der griechischen Mythologie war Atlas der Sohn des Titanen Japetos und dazu verdammt, das Himmelsgewölbe auf seinen Schultern zu tragen. Zudem galt Atlas als sagenhafter Begründer der geographischen Wissenschaft.





K12 Westphaliae tabula tertia nach Mercator, um 1610

Westphaliae tabula tertia, nach dem Atlas minor des Gerhard Mercator, herausgegeben um 1610; Maßstab ca. 1:1.350.000, 14 x 18,9, flächenkoloriert, Rückseite zwispaltiger deutscher Text mit Beschreibung von Stadt und Erzstift Köln; privat, Wipperfürth.

Leere Flächen im Mittelbergischen sind mangels anderer Einträge mit Baumgruppen gefüllt. Westlich einer doppelten Baumgruppe liegt Altenberg, als Kloster durch ein Kreuz gekennzeichnet, und südlich davon Breidenbach (Heute: Oberbreidenbach; Unterbreidenbach bei Lindlar). Zwischen Breidenbach und Lindlar liegt ein Ort „Hurtenbach“, der sich an dieser Stelle nicht identifizieren lässt. In Frage käme der Hof (Ober-)Hortenbach, Gemeinde Odenthal, der schon 1160 und auch 1623 als Rittersitz belegt ist (Vgl. Brendler 242). Auf der etwas später entstandenen Karte des Henricus Hondius (Karte K26) ist „Hurtenbach“ als Rittersitz mit Fähnchen eingezeichnet.

Schaut man auf die Lage Wipperfürths, dann fallen zwei nach Süden gehende Bachläufe auf. Der östliche Bachlauf geht in Richtung Agathaberg (Sagathen). Er kann als Gaubach gedeutet werden. Die Kapelle von Agathaberg wurde 1474 aufgrund eines Gelübdes errichtet, und darum herum entwickelte sich ein Dorf. Als weiteres mündet flussabwärts von Wipperfürth der Weinbach in die Wipper. Die befestigte Stadt ist also auf der Karte im Osten und Westen von zwei Bachläufen eingefasst, was durchaus der Realität entspricht. Östlich von Wipperfürth hat die Wipper noch einen erstaunlich langen Verlauf. Sie macht einen markanten Bogen bei Müllnbach und Börlinghausen, bevor sie zur Quelle hin dünner wird. Auffällig ist, dass Mercator den Ort Börlinghausen erwähnt, von dem einzig und allein bekannt ist, dass sich hier die Wipperquelle befindet. Außer Flüssen und Orten bietet die Karte Mercators nur wenige weitere Informationen. Die Grenzen der Territorien sind gestrichelt eingetragen.

Literatur: Wawrik 1982, S. 78-88; Schwarz S. 44f. und 118; Föllmer/ Löffler/ Pöhling 2006; Berger 2017, S. 90-92; Brendler 2020, S. 156-168.



Rückseite K12

Die Realisation dieses Buchprojektes wurde unterstützt durch den
Landschaftsverband Rheinland



Impressum

Wipperfürth, Hückeswagen, Radevormwald auf historischen Karten
des 16. bis 19. Jahrhunderts

Ein Beitrag zur historischen Kartographie des Bergischen Landes

1. Auflage 12/2021
ISBN 978-3-96847-023-8

Copyright © Frank Berger, © Bergischer Verlag

Herausgeber
Heimat- und Geschichtsverein Wipperfürth in Zusammenarbeit
mit den Abteilungen Hückeswagen und Radevormwald des
Bergischen Geschichtsvereins

Bergischer Verlag
RS Gesellschaft für Informationstechnik mbH & Co. KG
Verleger Arndt Halbach, Martin Czialla
Auf dem Knapp 35 | 42855 Remscheid
E-Mail: info@BergischerVerlag.de | www.BergischerVerlag.de

Umschlag: Titel - K13 Erzbistum Köln von Johannes Gigas bei Wilhelm
Blaeu, 1629, Rücktitel - Ausschnitt K30 Berg-Homburg-Hardenberg von
Nicolas Sanson bei Jaillot, 1692

Layoutsatz: Ernst-Wilhelm Bruchhaus

Das Werk ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung, zum Beispiel die Verbreitung, der auszugsweise Nachdruck,
die fotomechanische Verarbeitung sowie die Verarbeitung und Speicherung
in elektronischen Systemen, bedarf der vorherigen Zustimmung durch den
Herausgeber.